

## Die Kantonzeitung „KOLLEKTIVIST“ muss ihre Arbeit umgestalten

Auf der am 12. Mai stattgefundenen Kantonkonferenz der Korrespondenten und Leser der Kantonzeitung „Kollektivist“, zusammen mit den Redakteuren und Korrespondenten der Wandzeitungen, wurde die Tätigkeit der Kantonredaktion eingehend behandelt.

Fast alle in den Debatten auftretenden Genossen unterzogen die Arbeit der Kantonredaktion einer scharfen und sachlichen Kritik. Besonders scharf wurden die großen politischen Fehler der Redaktion und des zeitweiligen Redakteurs, Gen. Preizer, in Frage der Entlarvung der konterrevolutionären trotzkistisch-faschistischen Elemente, die sich in unserem Kanton eingestellt hatten, wie Müller, Salzborn, Bach, Mantei, Löbsack und and. einer scharfen Kritik unterzogen. Die Genossen Ritscher (Sagotserno) und Brendel (Kolchos „Welsch“) unterstrichen in ihren Aussprachen, daß die Redaktion nicht nur politische Blindheit und Sorglosigkeit in dieser Frage bekundete, sondern, daß sie durch ihren falschen Arbeitsstil, der in fortwährenden Lobhudeleien bestand, die Tätigkeit dieser Volksfeinde direkt begünstigte.

Überhaupt hat unsere Kantonredaktion noch durchaus ungenügende Lehren aus den Beschlüssen des Februarplenums des ZK der KPdSU(B) und aus dem Bericht des Gen. Stalin für ihre Arbeit gezogen. Deswegen ist bis heute unsere Kantonzeitung noch nicht zur allerschärfsten und stärksten Waffe unserer Partei geworden. „Die Kantonredaktion hat noch sehr wenig von unseren besten Zeitungen und vor allem von der „Prawda“ gelernt, ihre Korrespondenten und Leser zum unversöhnlichen Kampf gegen alle Volksfeinde und Mängel im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau zu organisieren und führen“, sagte der Gen. Dandörfer aus der Kantonnazabteilung.

Alle Genossen sprachen davon, daß die Redaktion von ihren Korrespondenten losgerissen ist, daß die Korrespondenzen, die in die Redaktion einlaufen, nicht alle veröffentlicht werden, den Korrespondenten wird aber oft nicht berichtet, warum ihre Briefe nicht gedruckt werden. Deswegen kommt es auch, daß die Redaktion während der 4 Monaten des Jahres 1937 nur 333 Briefe erhielt. „Die Redaktion muß im weiteren besser mit ihren Korrespondenten arbeiten, es sind mindestens alle 3 Monate Beratungen der Korrespondenten abzuhalten und ständige Verbindung mit den Korrespondenten durch die Instrukteure der Redaktion herzustellen

— sagte Gen. Fritz aus dem Kolchos „Woroschilow“ —, dann wird es eine gute Arbeit der Korrespondenten, wie auch der Zeitung selbst geben.“ Heute schuldet mir die Redaktion noch Antwort auf 2—3 Briefe — sagten die Genossen Völker aus dem Kolchos „Rotarmist“, Nickel aus dem Kolchos „Vorwärts“, Brendel aus dem Kolchos „Welsch“ und Becker aus dem Kolchos „Thälmann“. Wenn die Redaktion endlich einmal lernt, sich gewissenhaft zu den Briefen der Werktätigen zu verhalten, auf alle Briefe, mögen sie noch so klein sein, reagieren wird, so wie es die Partei verlangt, dann geben nicht nur wir aktive Mitarbeiter der Kantonzeitung, sondern, dann wird die Zeitung viele solcher Mitarbeiter bekommen und dann wird auch die Zeitung eine scharfe Waffe im Kampf gegen alle Feinde und Mißstände des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus in unserem Kanton, dann werden wir bald die Folgen der Schädlingarbeit, der jetzt entlarvten trotzkistisch-faschistischen Elemente beheben und die noch versteckten Volksfeinde entlarven.“

Inhaltlich wurde die Kantonzeitung besonders scharf von den Gen. Hyronimus, Stumpf, und Schmidt kritisiert. Diese Genossen verlangten, daß fernerhin in den Spalten der Kantonzeitung die wirtschaftlichen und kulturellen Erfolge des Kantons, der Republik und der ganzen Sowjetunion systematisch und in lebendiger Form beleuchtet werden. „Die Kantonzeitung muß zeigen an konkreten Beispielen, wie unsere Partei- und Komsomolorganisation und die gesamte werktätige Masse des Kantons die Losung der Partei über Meisterung des Bolschewismus verwirklichen. Sie muß viel mehr Aufmerksamkeit den Fragen der Volksbildung und der Arbeit unter der Jugend, mit denen es in unserem Kanton überhaupt schwach bestellt ist, schenken. Auch ist ein großer Mangel, daß die Zeitung absolut keine Klischees der besten Arbeiter des Kantons bringt.“

Der Sekretär des Kantonparteikomitees, Gen. Isakowitsch, der der Konferenz beiwohnte, unterzog die Arbeit der Kantonredaktion wie auch die Leitung des KK der KPdSU(B) über die Zeitung einer scharfen und sachlichen Kritik und zeigte an Hand konkreter Fragen, wie die Kantonredaktion weiter arbeiten muß, wobei er besonders die Notwendigkeit der Entfaltung einer bolschewistischen Kritik ohne Ansehen der Person hervorhob.

Die Konferenz begrüßte

## DER „KOLLEKTIVIST“ STEHT DEN FORDERUNGEN SEINER LESER NACH

(Genosse Fritz aus Marienberg)

Ich erinnere mich kaum, das war, glaube ich, vor zwei Jahre, daß mit den Korrespondenten der Kantonzeitung „Kollektivist“ eine Beratung durchgeführt wurde. Dies ist schon der volle Beweis dafür, daß die Arbeit und Verbindung der Kantonzeitung mit den Korrespondenten unter jeglicher Kritik steht, daß die Kantonzeitung gänzlich von der Masse des Kolchosdorfes losgerissen ist. Daher hat auch die heutige Kantonkonferenz der Korrespondenten und Leser eine

### Solche Beratungen müssen systematisch sein

(Genosse Schreiner aus Seelmann).

Wir hatten während der Frühjahrssaat und der Bestellung der Brache in unserer Traktorenbrigade besonders gute Erfolge. Manche Traktoristen und Sämannen haben ihre Tagesaufgabe bis auf das Dreifache überboten. Aber über all dies haben wir in unserer Kantonzeitung nicht geschrieben. Somit waren andere Traktoristen und Sämannen, die schwach gearbeitet haben, der Möglichkeit beraubt, an den Beispielen der Besten, an den Erfahrungen dieser Stachanowleute zu lernen.

Es ist aber Aufgabe der Kantonzeitung, die Erfahrungen der besten Stachanowleute in der Landwirtschaft durch eine lebendige Beschreibung allen anderen zu übertragen, das Gute zum Gemeingut aller zu machen, an den Beispielen der Vorkämpfer alle zu lernen nach Stachanowart zu arbeiten und dadurch einen allgemeinen Aufschwung in der gesamten Arbeit zu erzielen. Dies ist eine große Aufgabe der Zeitung, doch wir haben darüber nicht geschrieben.

Aber warum haben wir nicht geschrieben? Deswegen, weil die Kantonredaktion keinerlei Verbindung mit uns unterhält, weil sie ihre Korrespondenten nicht erzieht und lehrt, was sie schreiben sollen.

Deswegen ist es notwendig, daß die Redaktion fernerhin solche Beratungen wie die heutige zum System ihrer Arbeit verwandelt, dann werden wir bestimmt besser und systematisch an der Kantonzeitung mitarbeiten.

den Beschluß des KK der KPdSU(B) über die Festigung der Kantonredaktion mit Arbeitern und darüber, daß fernerhin die Zeitung alltäglich erscheinen soll und verlangte, daß die Kantonredaktion alle auf der Konferenz aufgedeckten Fehler und Mängel sofort ausbessert.

außergewöhnlich große Bedeutung für die grundsätzliche Umgestaltung der Arbeit der Kantonzeitung.

Wenn unsere Kantonzeitung einige Licht- und Schattenseiten aus der Landwirtschaft und Viehzucht beleuchtet, so wurde aber die Partei- und Kulturarbeit gar nicht oder nur sehr selten beleuchtet. Das heißt, daß unsere Kantonzeitung aus den Beschlüssen des letzten ZK-Plenums, hauptsächlich aus dem historischen Bericht des Gen. Stalin, nicht die nötigen Lehren gezogen hat, sie hat noch nicht begonnen ihre Arbeit umzugestalten.

Mit den Korrespondenten wird keinerlei Arbeit geführt, auf ihre Briefe wird ihnen nicht geantwortet, die veröffentlichten Briefe haben keine Wirkung. Die Zeitung befrie-

digt noch lange nicht die Forderungen der breiten Masse im Kolchosdorf, deswegen wird sie von so wenigen Kollektivisten gelesen und abonniert.

Die Kantonzeitung muß auch den Wandzeitungen allseitige Hilfe erweisen, doch das hat sie bisher noch nicht getan. Bei uns in Marienberg arbeiten die Wandzeitungen schlecht, aber die Kantonzeitung weiß davon nichts.

Ich würde es für sehr notwendig zählen, wenigstens in jedem Quartal eine Konferenz wie die heutige durchzuführen. Ebenso ist es auch unumgänglich notwendig in den MTS und Kolchos Beratungen mit den Redakteuren und Korrespondenten der Brigaden-Wandzeitungen durchzuführen.

## Die Kantonredaktion muß ihren Aufgaben gerecht werden

(Gen. Brendel aus Preuß)

Von den vielen Mängeln und Verbrechen im Preußers Kolchos „Welsch“, über die ich schon 3 Jahre signalisiere, wurde erst vor einigen Tagen endlich einmal in der Kantonzeitung etwas darüber geschrieben. Doch es ist eine unerhörte Tatsache, wie ich bisher wegen Kritik und Selbstkritik von den trotzkistisch-faschistischen Elementen, die auf verantwortlichen Posten im Kanton hausten, unterdrückt wurde, wie mich die Kolchosverwaltung, Vorsitzender M. Jungblut und seine Anhänger, die von den Trotzkisten Müller, Salzborn u. a. unterstützt wurde, verfolgt und schließlich mich von der Arbeit herunternahm und aus dem Kolchos vertrieb.

Die Signale über die Schädigungstätigkeit der Kolchosverwaltung schickte ich immer und immer wieder an das KK der KPdSU(B), an die Kantonredaktion, an die Prokuratur, an das KVK usw., aber schon 3 Jahre bestehen diese Mängel und Verbrechen im Kolchos, vertieften sich immer mehr, doch meine vielzähligen Signale darüber waren umsonst.

Ich stellte einmal dem jetzt entlarvten Trotzkist Salzborn persönlich die Frage, was er gedenkt zu unternehmen [er war damals Sekretär des KK

der KPdSU(B)], bezüglich den Mängeln und Verbrechen im Kolchos und warum auf meine Signale keine Wirkung folgt. Er antwortete: „Man kann hier wenig oder gar nichts machen, denn heute haben wir eine Zeit, wo sich die meisten Leiter am Staatseigentum vergreifen“. Ich sagte ihm offen ins Gesicht, daß auch er sich demnach an Staatseigentum vergreift, worauf er mich wütend fortjagte.

Ich habe das Material sogar nach Moskau in die Kommission für Sowjetkontrolle geschickt, wo ich auch sofort die Antwort bekam, daß die Sache in Untersuchung geleitet wird.

Die Kantonredaktion hat aber das Treiben der Trotzkisten und die Folgen ihrer Schädigungsarbeit nicht bemerkt, sondern hat durch ihre abgestumpfte Klassenwahrnehmung die Tätigkeit derselben begünstigt.

Mich hat man wegen Kritik und Selbstkritik in schwere materielle Lage gebracht, aus dem Kolchos verjagt und heute arbeite ich in Alt-Warenburg.

Die Verwaltung des Kolchos „Welsch“ zu kritisieren, wagt sich heute schon kein Kollektivist mehr, denn sie fürchten, daß sie ebenfalls vertrieben werden.

## Mißstände in der Hilfskasse

In der Hilfskasse des Wiesemüllerer Kolchos „Sieger“ gibt es sehr große Mißstände. Der Leiter, Gen. Held, ist auch gleichzeitig Kassierer, Rechnungsführer in der Hilfskasse und Veterinärfeldscherer im Kolchos, so daß er seinen Pflichten selbstverständlich

nicht nachkommen kann. Auch beschäftigt sich Gen. Held mit Verschwendung von Ölprodukten aus der Ölmühle. Aber bis heute hat sich weder die Kolchosverwaltung noch der Dorfsowjet mit dieser Angelegenheit befaßt.

M. D. — G. H.

### Folgen politischer Blindheit

(Gen. Ritscher von Seelmann)

Der Berichtsteller, Gen. Pretzer, betonte richtig, daß die Korrespondenten von der Kantonredaktion nicht geleitet werden, daß sie keine Verbindung mit ihnen aufrechterhält, daß die Redaktion von der Masse gänzlich losgerissen ist und schließlich politische Blindheit zutage tritt, woher sie kam, davon sprach meiner Meinung nach der Berichtsteller nicht konkret genug.

Ich will hier einige Tatsachen aufweisen, die von größter Unterdrückung der Kritik und Selbstkritik sprechen, auf die aber weder die Leiter der Anstalten noch die Kantonredaktion reagierten.

Im vorigen Jahr schickte ich der Kantonredaktion einen Brief, in dem ich die Kantonabteilung für Volksbildung kritisierte und auf das Nichtreagieren der Prokuratur und des KK der KPdSU(B) bezüglich dieser Mängel und Fehler hinwies. Das Material wurde in der Zeitung nicht veröffentlicht, aber deswegen weiß ich nicht. Man fand es sogar nicht für notwendig mir Antwort darauf zu geben. Ich schickte dasselbe Material dann in die Redaktion „Nachrichten“, noch später in die Redaktion „Bolschewik“, aber auch dort wurde es nicht veröffentlicht, erst die Gauzeitung „Kommunist“ veröffentlichte meinen Brief mit dem Hinweis, daß die Proku-

ratur diese Frage regeln soll. Ich ging zum Prokuror unseres Kantons, Gen. Koch, und bat er solle doch diese Angelegenheit regeln — da kann ich nichts machen —, war die Antwort des Gen. Koch. Als ich ihn auf sein nicht richtiges Verhalten aufmerksam machte, fiel er über mich her: „Vergessen Sie nicht, daß Sie sich im Kabinett des Prokurors befinden!“

Ein anderer Fall. Im KK der KPdSU(B) kritisierte ich die Arbeit des zeitweiligen Leiters des Kantonsabteilung für Volksbildung, Gen. Kraft, worauf mir der Trotzkiist Salzborn antwortete: „Gen. Ritscher Sie sind politisch rückständig“.

All diese Unterdrückung der Kritik, das Treiben der trotzkistisch-faschistischen Elemente vermochte die Kantonredaktion infolge ihrer politischen Kurzsichtigkeit und Sorglosigkeit nicht zu entlarven.

Die Kantonredaktion kümmert sich absolut nicht um die Arbeit der Wandzeitungen. In unserem Arbeitsbereich haben wir an 100 Arbeitern und Angestellten, aber eine Wandzeitung erschien bei uns im Januar Monat, seitdem noch keine.

Es ist notwendig, daß die Kantonredaktion von heute an ihre Arbeit grundsätzlich umgestaltet.

### Eine gründliche Untersuchung ist notwendig

In der Wiesenmüllerer Butter- und Käsefabrik herrscht eine durchaus unzulässige Verantwortungslosigkeit und Unordnung.

Die erzeugte Produktion wird in schmutzigen, gänzlich unhygienischen Räumen aufbewahrt und verliert infolgedessen an der Güte.

Den Zustand der Wirtschaft genau betrachtend, kann man behaupten, daß hier der Klassenfeind sein Spiel treibt, denn man richtet Staatseigentum zugrunde. So sind jetzt schon 8 Kamele und 4 Schweine krepieren. Der Kamelfütterer Kindsvater und die Schweinewärterin Dorsch, wurden dem Gericht übergeben, wo dem Fütterer Kindsvater von der Fabrikdirektion 10500 Rbl. Schadenersatz an gerechnet sind.

Der Vorsitzende des Arbeiterkomitees — Schrapowalow — verhält sich bürokratisch und herzlos gegenüber den schwangeren Frauen und weigert sich ihnen die Unterstützungsgelder nach der Geburt auszuzahlen.

Ich bin der Meinung, daß die Direktion, Direktor Gen. Hardt, die allergrößte Schuld an der Krepierung des Viehs und an den großen Mißständen überhaupt trägt, deswegen ist es notwendig eine gründliche Untersuchung einzuleiten.

Kollektivist.

### An den Fronten in Spanien

**Zentralfront.** Am 11. Mai um 5 Uhr morgens begann eine starke gegenseitige Artilleriebeschussung an der Madrider Front.

Im Rayon des Flusses Jarama rückten die Regierungstruppen an einer Reihe Punkte westlich von Morata de Tajuna vor.

**Biscayische Front.** An den verschiedenen Abschnitten tobten weiter erbitterte Kämpfe, die an manchen Punkten ununterbrochen zwei Tage lang währen.

Die Aufständischen versuchten, die republikanischen Truppen aus Rigoitia zu verdrängen, der energische Widerstand der Republikaner zwang den Gegner jedoch, sich unter schweren Verlusten zurückzuziehen. Die Reihen der Aufständischen wurden von dem Feuer der Maschinengewehre und der Aviation niedergemacht.

In den Kämpfen bei dem Berge Urrimendi, wo die starken Angriffe der Aufständischen von den Republikanern

zurückgeschlagen wurden, hatten die letzteren keine Verluste. An den Hängen dieses Berges brennen auf einer Strecke von vielen Kilometern die Fichtenwälder, die durch die Brandbomben der Aufständischen in Brand gesteckt sind. Am 10. Mai abends änderte der Wind seine Richtung und trieb die Flammen zur Seite der Aufständischen.

Die faschistischen Flugzeuge bombardierten 4mal Bilbao. Einem wütenden Luftangriff der Aufständischen wurde ebenso der Hafen Portugalete (in der Nähe von Bilbao) unterzogen. Die Aviation der Aufständischen wollte augenscheinlich die Fabriken zerstören, die sich in der Nähe des Hafens befinden. Es wurden viele Bomben abgeworfen, die jedoch nicht in die vorgemerkten Objekte trafen. Danach beschossen die Flugzeuge im Gleitflug die Stadt aus Maschinengewehren. Es gab Tote und Verwundete unter der Bevölkerung.

### Spionageorganisation der Spanischen Faschisten in den USA

**New-York, 10. Mai.** Das Organ der Kommunistischen Partei „Daily Worker“ schreibt, daß in den USA, in Mexiko und auf Kuba eine große Spionageorganisation der spanischen Faschisten besteht, die die Aufständischen über die Fahrten der spanischen Regierungsschiffe informiert. An der Spitze der Organisation steht der ehemalige spanische Botschafter in den Vereinigten Staaten Amerikas, Cardenas, der, nach den Worten der Zeitung, immer noch über einen diplomatischen Paß verfügt.

Die Zeitung fordert, daß die Angelegenheit untersucht

und Cardenas der diplomatische Paß genommen wird.

**Washington, 10. Mai.** Der Senator Ney trat im Senat mit einer Rede auf, in der er dem Kongreß vorschlug, die Tätigkeit der spanischen faschistischen Spionageorganisation in den USA zu untersuchen. Sich auf die Entlarfung seitens der kommunistischen Zeitung „Daily Worker“ berufend, erklärte Ney, daß der ehemalige spanische Botschafter in den USA, Cardenas, und andere spanische Faschisten, die in diese Tätigkeit verwickelt sind, die Neutralität der USA verletzen.

### Die Tätigkeit der republikanischen Aviation

**Paris, 11. Mai.** Das spanische Ministerium für Marine und Aviation veröffentlicht die Angaben über die Tätigkeit der republikanischen Aviation an den verschiedenen Fronten im April.

Es wurden zwei Bombardierungen von Flugplätzen, 168 Bombardierungen von Truppenansammlungen der Aufständischen und 44 Bombardierungen verschiedener Kriegseinrichtungen ausgeführt.

Die Aviation der Aufständischen führte in derselben Zeit 37 Bombardierungen von Stellungen der republikanischen Truppen und 60 Bombardierungen der friedlichen Bevölkerung aus.

Im Verlaufe des Monats wurden 4 republikanische Flugzeuge abgeschossen. Die Aufständischen verloren 20 Flugzeuge.

Die republikanischen Flieger beteiligten sich an 20 Luftkämpfen.

### Kurzmeldungen

Der Buchhalter des Gnadenauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“, Gen. Günther, bekundet eine große Verantwortungslosigkeit in der statistischen Aufrechnungnahme. Gen. Günther führt gar nicht oder sehr wenig Hilfsbücher in seiner Buchführung, deswegen ist es auch, daß in der ersten Quartalabrechnung des Jahres 1937 grobe Fehler enthalten sind.

Die Kolchosverwaltung muß ihren Buchhalter ernst an seine Pflichten erinnern.

Maier.

Schon im Jahre 1936 habe ich die Normen auf das Abzeichen „GSD“ abgegeben, aber bis heute habe ich mein Abzeichen noch nicht erhalten.

Dem gewissen Sportinstructor beim RBA, Gen. Müller, gab ich das Geld für das Abzeichen, er aber ist mit dem Geld verschwunden. Im Winter dieses Jahres gab ich auch dem jetzigen Sportinstructor, Gen. Ebel 3 Rbl. für das Abzeichen, aber auch von Gen. Ebel habe ich mein Abzeichen heute noch zu bekommen.

Wrenß. S. S. Denf.

Für den verantw. Redakteur: G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-57. Auflage 916 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

## KALENDERPLAN

der Sitzungen, Beratungen, Beschäftigungen und Versammlungen der Anstalten und Organisationen des Seelmänner Kantons der ASSRdWD auf die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1937

Benennung der Organisationen und Anstalten	Mai	Juni	Juli	Um wieviel Uhr
<b>SITZUNGEN:</b>				
des Büros des KK der KPdSU(B)	5 15 25	5 15 25	5 15 24	Von 10 Uhr
des Präsidiums des KVK	6 16 26	7 16 26	6 16 26	„ 10 „
des Büros des KK des LKJV	7 17 27	7 17 28	7 17 27	„ 10 „
des Präsidiums der Dorfsowjets	4 14 24	4 14 24	5 14 24	„ 18 „
<b>BERATUNGEN:</b>				
des Kantonparteiaktivs	27	11	13	„ 10 „
des Kantonkomsomolaktivs	15	16	16	„ 10 „
der Parteipropagandisten des Kantons	8 24	8 23	8 23	„ 10 „
der Komsomolpropagandisten	8 18	8 18	8 21	„ 10 „
des Kolchosaktivs	12	12	13	„ 18 „
<b>BESCHÄFTIGUNGEN:</b>				
des Zirkels für Geschichte der KPdSU(B) höheren Typus	8 18 28	8 18 28	8 17 28	„ 18 „
des Zirkels für Geschichte der KPdSU(B) höheren Typus	4 14 24	4 14 24	3 14 24	„ 18 „
des Zirkels für Geschichte der KPdSU(B) populären Typus	10 20 29	10 19 30	10 20 30	„ 18 „
der Parteiabendschule (nach dem Lehrbuch Knorin)	3 10 14 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	„ 9 „
der Parteiabendschule (nach dem Lehrbuch Karpinski)	8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	„ 9 „
der Anfangspolitschulen	7 22 27	7 17 28	7 17 27	„ 18 „
der Komsomolpolitschule (Partei-geschichte)	10 21 29	10 19 30	10 20 30	„ 18 „
der Komsomolpolitschulen (Anfangspolitschule)	10 19 29	9 19 29	9 19 29	„ 18 „
<b>VERSAMMLUNGEN:</b>				
der primären Parteiorganisationen im Kantonzentrum	11 21	3 22	2 21	„ 18 „
der primären Parteiorganisationen in den Dörfern	6 19	2 23	7 23	„ 18 „
der primären Komsomolorganisationen im Kantonzentrum	4 22	2 23	3 23	„ 18 „
der primären Komsomolorganisationen in den Dörfern	11 25	11 25	13 24	„ 18 „
der Gewerkschaften	12 25	4 24	5 22	„ 18 „
der freiwilligen Gesellschaften	13	12	12	„ 18 „